



Daniel Wölfle in seinem Büro, die weisse Wand hat er mit einer Collage aus Gaben von Kindern, Mitarbeitenden und Eltern aufgepeppt. Bild: Sandra Ardzzone

«Ich habe Menschen einfach gern»

Der neue Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg über aktuelle Projekte, das Duzen und künstliche Intelligenz.

Deborah Bläuer

Nicht nur die Korridorwände und die Wohngruppen sind im Kinderheim Brugg mit Bastelarbeiten von Kindern verschönert, auch das Büro des Geschäftsleiters ist farbenfroh dekoriert. Rechts von der Türe hängt eine Collage aus Zeichnungen, Fotos, Glückwunschkarten und Geburtsanzeigen. «Ich sammle alles von Kindern, Mitarbeitenden und Eltern», sagt Daniel Wölfle. Seit September ist der 51-jährige Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg. Davor war er sieben Jahre lang beim Stift Olsberg tätig.

Bereits als 18-jähriger sei er im Bereich Jugendarbeit aktiv gewesen, erzählt Wölfle. Etwa als Nachhilflehrer oder Gruppenleiter beim Christlichen Verein Junger Menschen. Es folgten die Ausbildung zum Kindergartenlehrer, die Arbeit als Streetworker (Strassensozialarbeiter) und ein berufsbegleitendes Studium der Sozialpädagogik sowie eine Weiterbildung im Management im Sozialwesen.

Regelmässig in Kontakt mit dem Vorgänger

Wölfle sagt, er habe sich in seinem neuen Posten als Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg gut eingelebt. Sowohl vonseiten der Mitarbeitenden als auch der Kinder habe er vom ersten Tag an ein grosses Wohlwollen gespürt. Geholfen habe sicher, dass er durch seine vorherige Arbeit als Institutionsleiter des Stifts Olsberg – das ebenfalls zur Stiftung Kinderheim Brugg gehört – und Mitglied der Geschäftsleitung schon viele kannte. Nichtsdestotrotz sei die eine oder andere

Unsicherheit spürbar gewesen, erzählt er.

Und auch er selbst sei zu Beginn etwas unsicher gewesen. «Schliesslich bin ich in grosse Fussstapfen getreten.» Wölfles Vorgänger Rolf von Moos leitete 26 Jahre lang die Geschicke der Stiftung Kinderheim Brugg und trug wesentlich dazu bei, sie zu vergrössern. Ende August ging der Oberentfelder in Rente.

Nach wie vor pflegen Daniel Wölfle und Rolf von Moos regelmässig Kontakt, sei es in Form eines Telefonats oder eines gemeinsamen Abendessens. Dem neuen Geschäftsleiter ist es wichtig, seinen Vorgänger – natürlich nur, sofern es rechtlich gestattet ist – über die Entwicklung von Projekten zu informieren, an denen dieser beteiligt war. Ausserdem schätzt er von

Stiftung Kinderheim Brugg

Die Geschichte der Stiftung Kinderheim Brugg begann 1866, als Rosa Vögtlin in Brugg ein Kinderhospital eröffnete, zu welchem später ein reformiertes Kinderheim dazukam. Seit 1999 nennt sich die Organisation Stiftung Kinderheim Brugg. 2017 übernahm sie das Stift Olsberg und 2020 das Familynetwork in Zofingen. Das Angebot der Stiftung reicht von Wohngruppen und Schulangeboten für Kinder und Jugendliche über Pflegefamilien, aufsuchende Familienarbeit bis hin zu Mandatsführungen im Kindes- und Erwachsenenschutz. Insgesamt sind hier rund 220 Mitarbeitende und 60 Pflegefamilien tätig. (bla)

Moos auch als Mensch sehr. «Er ist ein guter Mentor und beinahe etwas eine Vaterfigur für mich.»

Situation auf Arbeitsmarkt ist herausfordernd

Die Änderungen, die Daniel Wölfle seit Antritt seines neuen Postens bei der Stiftung Kinderheim Brugg vorgenommen hat, halten sich im Rahmen. Schliesslich gilt für den Lörracher: Never change a running system. Was so viel heisst wie: Andere niemals ein funktionierendes System. Neu ist allerdings, dass jetzt jedes Jahr ein übergeordnetes Ziel definiert wird. Dasjenige für 2025 lautet: «Gemeinsam stellen wir uns den Herausforderungen. Wir übernehmen Verantwortung und gestalten unsere Zukunft aktiv mit.» Zudem hat Daniel Wölfle die Du-Kultur eingeführt. Was, wie er erzählt, für einige Mitarbeitende zunächst ungewohnt war. Schliesslich hatte Rolf von Moos grossen Wert darauf gelegt, mit den Leuten per Sie zu sein.

Von den Kindern und Jugendlichen erwartet Wölfle allerdings, dass sie ihn siezen. Dennoch ist ihm wichtig, für diese greifbar zu sein. «Ich versuche immer mal wieder, in ihrem Alltag aufzutauchen.» Etwa indem er in einer Wohngruppe gemeinsam mit den Kindern isst oder der Notfallgruppe einen Besuch abstattet.

Als grösste aktuelle Herausforderung der Stiftung Kinderheim Brugg nennt Daniel Wölfle die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt. Der Trend hin zu weniger Vollzeitarbeit sei deutlich spürbar. Entsprechend legt er grossen Wert darauf, den

Mitarbeitenden Wertschätzung entgegenzubringen.

Auch die Finanzierung der zunehmend breit gefächerten Angebote der Stiftung Kinderheim Brugg ist ein Thema. Herausfordernd ist ausserdem, dass die Stiftung in einem Konkurrenzverhältnis zu anderen Institutionen steht, während gleichzeitig wichtig ist, mit diesen zusammenzuspannen und gemeinsame Projekte zu entwickeln. Dabei gilt für Wölfle der Grundsatz: «Kein Kind soll länger, als es braucht, in der Stiftung Kinderheim Brugg sein.» Dazu gehört auch, zu erkennen, wenn ein Kind in einer anderen Institution oder zu Hause besser aufgehoben wäre.

Respekt und gleichzeitig Neugierde verspürt Wölfle gegenüber digitalen Innovationen, zum Beispiel künstlicher Intelligenz. Es sei wichtig, die Herausforderungen und Chancen, die diese für die Pädagogik bedeuten, zu erkennen und den Kindern einen guten Umgang damit beizubringen, sagt er. Zumal besagtes Thema gerade im neu anlaufenden Projekt der Stiftung, der Digitalisierung der Klientendaten, eine gewisse Rolle spiele.

Er ist gerne mit dem Hund unterwegs

Aber auch abgesehen von der Digitalisierung geht es bei der Stiftung Kinderheim Brugg voran. Zum Beispiel erstellt die Stiftung momentan ein Konzept, wie sie im Bereich schulergänzende Betreuung tätig werden kann. Weiter ist sie dabei, ein Pilotprojekt zu entwickeln, wie die Eingliederung ihrer Kinder in die Regelschule besser gelingt. Zudem will sie ihre Tages-

sonderschule umstrukturieren und den Spielplatz in Brugg, der für die Öffentlichkeit ebenfalls zugänglich ist, neu gestalten. Bereits auf der Zielgeraden ist das Projekt, im Stift Olsberg eine Beobachtungsstation, die sich auf Kinder und Jugendliche bezieht, aufzubauen. Es werde die erste Beobachtungsstation in der Schweiz sein, die koedukativ geführt werde und eine eigene Abteilung für Kinder habe, so Daniel Wölfle.

Auf einer Beobachtungsstation befinden sich während sechs bis neun Monaten Klienten und Klientinnen, die in einer besonders kritischen Lebenssituation sind. In interdisziplinärer Zusammenarbeit klären Fachleute ab, welche weiteren Schritte und Massnahmen für die Betroffenen am besten sind. Die umfangreiche Konzeption zur Beobachtungsstation wird im Februar beim Bundesamt für Justiz eingereicht, das dann einen Entscheid dazu fällen wird.

Für den neuen Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg gibt es also viel zu tun. Und was macht er, wenn er mal nicht arbeitet? Dann gehe er gerne mit seinem Hund spazieren und verbringe viel Zeit im Garten und beim Heimwerken, so der 51-jährige. Ausserdem interessiert er sich für Architektur, Design und Geschichte. Eigene Kinder hat Wölfle, der in einer langjährigen Beziehung lebt, nicht. Allerdings eine kinderreiche Verwandtschaft, wie er mit einem Schmunzeln verrät. Schön findet er es auch, als Betreiber eines Airbnb in seinem Haus in Lörrach (D) die verschiedensten Gäste zu beherbergen. «Ich habe Menschen halt einfach gern», sagt er.

PDAG wurden mit vier neuen Sternen ausgezeichnet

Windisch Die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) wurden von der European Foundation for Quality Management (EFQM) mit vier Sternen ausgezeichnet. Damit würden die stetige Entwicklung und das Engagement der PDAG als Vorreiter in der psychiatrischen Versorgung gewürdigt, schreiben sie in einer Medienmitteilung. Besonders hervorgehoben hätten die EFQM-Gutachter die Fachkompetenz, die hohe Leistungsbereitschaft und das Engagement der Mitarbeitenden und Führungspersonen zugunsten der Patientinnen und Patienten sowie die individuelle bedürfnisorientierte Ausrichtung des Patientenpfades, so die PDAG.

Des Weiteren bezeichnet die EFQM die PDAG als führenden Anbieter innovativer und spezialisierter Behandlungsansätze und attestiert ihnen in wichtigen Bereichen «Leuchtturmcharakter». Für die Analyse wurden 36 Interviews mit über 50 Mitarbeitenden der PDAG geführt. Die Auszeichnung sei «das Resultat einer ausserordentlichen Teamleistung und einer konsequenten Fokussierung auf organisationale Exzellenz», freut sich CEO Beat Schläfli. (aru)

Nachrichten

Öffentliche Mitwirkung zur Gestaltung Unterdorf

Schinznach Der Gemeinderat hat die Gestaltungsplanung Unterdorf, betreffend die Parzellen 140-145 und 147 zwischen Unterdorfstrasse und Talbach im Ortsteil Schinznach-Dorf, zur Vorprüfung durch die Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau verabschiedet. Parallel dazu findet laut aktuellem Schinzbacher Mitteilungsblatt das öffentliche Mitwirkungsverfahren statt. Die Entwürfe des Gestaltungsplans «Unterdorf» mit den Erläuterungen sowie das Richtplanprojekt der Futura Vorsorgestiftung, Lupfig, liegen ab sofort bis Dienstag, 11. Februar, bei der Gemeindekanzlei Schinznach auf. Zusätzlich sind sämtliche Unterlagen auf der Website www.schinznach.ch aufgeschaltet. Die Gemeinde macht darauf aufmerksam, dass Einwendungen und Vorschläge zu den Entwürfen im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens von jedermann innert der Auflagefrist eingereicht werden können. (az)

Spielplatz beim Waldhaus wurde erneuert

Schinznach Ende Dezember wurde die Erneuerung des Spielplatzes beim Waldhaus Buchsenacher durch die Firma Toni Suter aus Birmenstorf fertiggestellt, welche zudem eines der neu aufgestellten Spielgeräte gesponsert hat. Diese, darunter eine Doppelschaukel, eine Wippe und eine Seilbahn, sind nun für die Nutzerinnen und Nutzer des Waldhauses und für die Öffentlichkeit zugänglich, wie die Gemeinde in ihren aktuellen Nachrichten schreibt. (az)